

Die Gründung des Gemeinnützigen Bauvereins Gartenstadt Halle e.G.m.b.H.



Im ersten und größten Hotel der Stadt, dem Hotel »Stadt Hamburg«, Große Steinstraße 73, wurde am Mittwoch, den 20. März 1918 der »Bauverein Gartenstadt, Genossenschaft m.b.H.« gegründet. »Mit dieser Gründung sind die Bestrebungen der Ortsgruppe Halle der Deutschen Gartenstadtgesellschaft, deren Anfänge bis in das Jahr 1911 zurückreichen, zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. ... Der neu gegründete Bauverein hat sich die Aufgabe gestellt, zur Linderung der nach dem Kriege zu erwartenden Wohnungsnot im Süden der Stadt auf einem unweit der Merseburger Straße gelegenen Gelände Wohnungen für Minderbemittelte in gartenstadtmäßiger Bauweise zu errichten«; so konnte man im Beiblatt zu Nr. 138 der Saale-Zeitung vom 22. März 1918 lesen. Weiterhin berichtet die Zeitung, dass Handel und Industrie die Unterstützung zugesagt hätten und der Magistrat der Stadt die Förderung in Aussicht gestellt habe. Gebaut werden sollen »Kleinwohnungen mit 3 bis 5 Zimmern, vorzugsweise Einfamilienhäuser, umringt von Hausgarten und Kleintierstallung zu einem Mietpreis von 350 - 700 Mark p.a. je Wohnung«. Der gemeinnützige Gründungszweck wurde dem Bauverein umgehend bestätigt.

Zum ersten Vorstand wurden die Herren Felix Weise, Julius Kallmeyer und Paul Thiem berufen. Der Vorstandsvorsitzende, Herr Felix Weise, war Eigentümer der Maschinenfabrik »WEISE SOEHNE« in der Turmstraße 94 - 96, welche auch der neu gegründeten Genossenschaft in den Anfangsjahren auch als Firmensitz diente.



Der Rückzug der Stadt Halle und inflationäre Nachkriegsentwicklung verhinderten die ersten Bauten des Bauvereines an der heutigen Damaschkestraße. Doch im April 1921 wurden, der Förderung aus städtischen Zuschüssen vertrauend, die Anträge auf Erteilung der Baugenehmigungen für die Errichtung von 3-geschossigen Wohnbauten an der Hübnerstraße und kurz darauf an der Riedelstraße gestellt. Innerhalb Jahresfrist wurden 60 Wohnungen fertiggestellt.

Nach Überwindung der Inflation und mit Hilfe von Hauszinssteuerhypotheken wurden in den Jahren 1924 bis 1927 die Gebäude in der heutigen Robert-Mühlpforte- und Roßbachstraße errichtet.

